

Curculioniden-Studien II.

Systematisch-synonymische Bemerkungen über palaearktische Rüsselkäfer.

Von Dr. F. Zumpt, Berlin.

Herr A. Winkler hatte mich gebeten, die Notarinen für den in Kürze erscheinenden Rüsslerteil des Palaearktenkataloges durchzusehen. Ich habe hierbei, besonders bei der sich in Revision befindenden Gattung *Dorytomus*, aus praktischen Gründen eine Reihe von systematischen Änderungen und Neuaufstellungen vorgenommen, die im folgenden mitgeteilt sind. Für freundliche Ratschläge oder Unterstützung mit Material möchte ich folgenden Herren meinen besten Dank sagen: Direktor E. Csiki (Museum Budapest), Dr. F. van Emden (Museum Dresden), Dr. R. Frey (Museum Helsingfors), Direktor Dr. W. Horn (Museum Berlin-Dahlem), Prof. Dr. H. Kuntzen (Museum Berlin) und Herrn S. Schenkling.

1. Synonymische Bemerkungen zu verschiedenen Curculioniden.

Acentroides (Leonh.) *conspersus* Leonhard (Ent. Mitt. 1 (1912) p. 341) ist nach dem gesehenen Typus (Mus. Dahlem) synonym zu *Hypoglyptus heydeni* Fst.

Dorytomus lapponicus J. Sahlberg (Acta Soc. F. Fl. Fenn. 19 (1900) p. 99). Von dieser Art existieren nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. R. Frey (Helsingfors) zwei typische Exemplare. Das eine untersuchte W. Hellén und bestimmte es als *D. salicinus* Gyll., das zweite ist nach meiner Untersuchung ein *D. flavipes* Panz. *D. lapponicus* ist also zu den beiden genannten Arten synonym e. p. zu setzen. Aurivillius hat, wie aus seiner der Tabelle folgenden Einzelbeschreibung (Svensk Insektf. 9, 2 (1924) p. 84) hervorgeht, nur Sahlbergs Beschreibung gekannt, in seiner Bestimmungstabelle bringt er die Art aber an einer falschen Stelle unter, so daß Hellén annahm, er hätte eine neue Art vor sich gehabt und sie irrtümlicher Weise auf den ihm unbekanntes *D. lapponicus* J. Sahlberg bezogen (vgl. W. Hellén, Not. Ent. 4 (1924) p. 91). Eine Umbenennung dieser angeblichen Aurivilliuschen Art nimmt W. Hellén aber nicht vor, wohl aber Munster (Norsk. Ent. Tidssk. 2, 5 (1928), p. 276), der für sie den Namen *Aurivillii* vorschlägt. *D. Aurivillii* fällt somit in die Synonymie des *D. lapponicus* J. Sahlberg.

Dorytomus dilaticollis Rtr. (Ent. Bl. 11 (1915) p. 161) nenne ich wegen *D. dilaticollis* Fairm. (Rev. d'Ent. 6 (1887) p. 327) *mongolicus* Zumpt nov. nom.

Dorytomus rufus Kôno (Ins. Mats. 4, 4 (1931) p. 155) möge wegen *D. rufus* Say (New Harmony 1831, p. 25) *japonicus* Zumpt. nov. nom. heißen.

Dorytomus rufulus Bedel muß wegen *D. rufulus* Mnnh. (Bull. Mosc. 26 (1853) p. 240) den von Bedel vorgeschlagenen Namen *rufatus* (Faune Col. Seine 6, Suppl. (1888) p. 425) tragen. Die Zweifel Hustache's an der Existenz des *D. rufulus* Mnnh. (vgl. Ann. Soc. Ent. France XCLX, 2/3 (1930) p. 176 Anm.) sind unberechtigt.

Rhinoncus sanguinipes Rtrr. (Fa. germ. 5 (1916) p. 176) ist auf ein etwas dichter weiß beschupptes und rotbeiniges Stück des *Rh. pericarpinus* L. begründet und höchstens als Aberration von diesem zu führen (Type in Mus. Budapest).

Phytonomus adpersus v. *japonicus* Petri (Mon. d. Col.-Trib. Hyperini 1901, p. 128) ist nach dem gesehenen Typus (Mus. Berlin) nicht von der Nominatform zu trennen.

2. Die Subgenera des Genus *Dorytomus* Germ.

Eine subgenerische Unterteilung des Genus *Dorytomus* Germ. hat Reitter in seiner Fauna germanica 5, p. 198 gegeben. Er stützt sich in dieser hauptsächlich auf die relative Dicke und Länge des Rüssels und dem davon abhängigen Verlauf der Fühlerfurche. Diesem Merkmal ist jedoch keine gruppentrennende Bedeutung beizumessen, da es alle Übergänge von einem sehr kurzen und dicken Rüssel mit sehr schräg verlaufender Fühlerfurche bis zu einem langen und dünnen gibt, dessen Fühlerfurchen fast die ganze Breite des Rüssels einnehmen und mit dem Ober- und Unterrand parallel verlaufen. Dagegen schenkt Reitter einigen bereits von Faust (Bull. Moscou 57 (1883) p. 378) und Formanek (Čas Česk. Spol. Ent. (1909) p. 69) erwähnten Mermalen geringe Beachtung, die wirklich zusammengehörige Arten auszeichnen und ganz unvermittelt, ohne deutliche Übergänge, auftreten. Das ist in erster Linie das Fehlen oder Vorhandensein eines Kehlausschnittes, der seitlich von je einem deutlichen Kielchen begrenzt wird, und ferner die bei einigen Arten auftretende seitliche Prosternalbewimperung. Von der letztgenannten Guppe lassen sich noch als eigene Untergattung die durch abstehende Flügeldeckenborsten ausgezeichneten *hirtipennis*-Verwandten abtrennen, auf die Reitter das Subgenus *Euolamus* begründet hat. Nur muß die Reitter'sche Diagnose in der Richtung erweitert werden, daß sie nicht nur die langrüsseligen, sondern auch die kurzrüsseligen Arten mit schräg verlaufender Fühlerfurche umfaßt. Der Reitter'sche Name *Olamus* fällt am besten in die Synonymie meiner

weiter unten aufgestellten, neubegrenzten Subgenera, seine Beibehaltung wäre nach den Nomenklaturgesetzen wohl möglich, ist aber aus praktischen Gründen nicht empfehlenswert. Unter Verwendung der erwähnten drei Merkmale lassen sich die *Dorytomus* in folgende, gut begrenzte Subgenera einteilen:

Prosternalvorderrand nicht oder nur schwach ausgerandet, ohne seitlich begrenzende Kielchen. Prosternalseitenrand ohne nach vorn gerichtete, gleichmäßige Bewimperung. Flügeldecken einfach anliegend behaart oder beschuppt.

nov. subgen. *Praeolamus* m. (Typus: *taeniatus* F.)

Olamus Rtrr. part.

Prosternalvorderrand und Flügeldeckenbehaarung wie bei dem vorigen Subgenus, der Prosternalseitenrand dagegen mit nach vorn gerichteter, dichter und mehr oder weniger gleichmäßiger Bewimperung.

subgen. *Dorytomus* s. str. (Typus: *vorax* F.)

Olamus Rtrr. part.

Von dem vorigen Subgenus nur durch die doppelte Behaarung der Flügeldecken verschieden, die außer den anliegenden haar- oder schuppenförmigen Gebilden noch von aufrecht stehenden, mehr oder weniger deutlich in Reihen angeordneten Borsten gebildet wird.

subgen. *Euolamus* (Rtrr.) Zumpt (Typus: *hirtipennis* Bedel).

Prosternalvorderrand tiefer ausgerandet und seitlich von je einem deutlichen Kielchen begrenzt. Eine seitliche Prosternalbewimperung fehlt, Flügeldeckenbehaarung einfach.

nov. subgen. *Paradorytomus* m. (Typus: *melanophthalmus* Payk.)

Olamus Rtrr. part.

Als die primitivsten Formen sind wahrscheinlich die *Praeolamus*-Arten zu betrachten, aus denen sich einerseits die echten *Dorytomus*- und die *Euolamus*-Formen entwickelt haben, und andererseits die *Paradorytomus*. Innerhalb jedes der vier Subgenera findet man, wie bereits erwähnt, Formen mit dickem, kurzem Rüssel und schräg verlaufender Fühlerfurche, die mit den langrüsseligen, mit paralleler Fühlerfurche versehenen Arten durch vielerlei Übergänge verbunden sind. In Verbindung mit der Langrüsseligkeit tritt dann noch häufig ein stärker ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus auf, eine Streckung des Körpers und im Zusammenhang damit die Verlagerung der Vorderhüften in das letzte Drittel des Prosternums und die schmale, parallelsichtige Ausbildung des Mesosternalfortsatzes zwischen den Mittelhüften. Die kurzrüsseligen Arten sind daher wohl als die primitiveren zu betrachten und innerhalb der Subgenera an den Anfang zu stellen.

3. *Rodotymus* nov. gen. *Notarinorum* (Typus: *Dorytomus dentimanus* Rtrr.).

Der von Reitter in der Wiener Entomologischen Zeitschrift **13** (1894) p. 245 beschriebene *Dorytomus dentimanus* weist allen anderen *Dorytomus*-Arten gegenüber so starke und phylogenetisch wichtige Unterschiede auf, daß die Aufstellung einer neuen Gattung gerechtfertigt erscheint. Folgende Merkmale sind als generisch trennend anzusehen:

Der Halsschild zeigt große, lang und dicht bewimperte Augenlappen, die Vorderschienen sind beim ♂ an der Innenseite mit einer Anzahl großer, dornenartiger Zähne besetzt, beim ♀ mit stumpfen Höckern, die Klauen sind an der Basis gezähnt, und schließlich ist der Penis durch die außergewöhnlich lange Muskelgabel ausgezeichnet.

Rodotymus dentimanus zeigt im übrigen eine gewisse Ähnlichkeit mit *D. longimanus* Forst., ist mit ihm auch sicher verwandt und als stark spezialisierter Zweig dieser Gruppe aufzufassen. Ich wollte die Art daher auch zuerst nur zu einem Subgenus innerhalb der Gattung *Dorytomus* erheben, aber die Entdeckung der gezähnten Klauen in Verbindung mit den anderen Merkmalen gaben schließlich doch den Ausschlag, sie stärker als nur subgenerisch zu trennen. Der von Faust vier Wochen später beschriebene *D. cephalotes* (Hor. Soc. Ent. Ross. **29** (1894/95) p. 102) ist nach meinem Typenvergleich synonym zu dieser Art. Ich gebe jetzt eine Beschreibung dieser einzigen Art des neuen Genus, da sowohl die Reitter'sche als auch die Faust'sche Beschreibung lückenhaft ist.

Rodotymus dentimanus Reitter (W. E. Z. **13** (1894) p. 245).

cephalotes Faust (Hor. Soc. Ent. Ross. **29** (1894/95) p. 102).

Einem *Dorytomus longimanus* Forst. ähnlich, von ihm aber außer der generischen Merkmale noch durch den in der Kopfmittle ansetzenden Rüssel, die kürzeren Geißelglieder und die weitläufigere Halsschildpunktierung unterschieden.

Körper beim ♂ schwarzbraun, Basis des Halsschildes schmal, die der Flügeldecken und deren Seiten breit rotbraun, ferner die Fühler und z. T. die Beine, der Kopf und die letzten Abdominalsegmente heller braun, die ♀♀ meistens einfarbig braun, nur selten schwach angedunkelt. Wie bei *D. longimanus* findet man auch Stücke von einfarbig gelber Körperfarbe, die mit den dunkelsten ♂♂ oben beschriebener Färbung durch alle Übergänge verbunden sind. Die ♀♀ halten zwischen diesen Extremen meistens die Mitte ¹⁾. Die Behaarung ist dünn, hellgelb, auf dem Hals-

¹⁾ Diese Farbvarianten sind wie bei den *Dorytomus*-Arten nur als verschiedene Reifestadien zu werten. Die zu Sommerbeginn schlüpfenden Jungkäfer sind hellgelb und färben nur sehr langsam, im Laufe vieler Wochen, aus. Im

schild und der Unterseite etwas länger als auf den Flügeldecken und hier zuweilen etwas fleckig gestellt, die Behaarung an den Beinen bedeutend länger als an den übrigen Teilen des Körpers und zottig angeordnet. — Rüssel dünn, stark und gleichmäßig gebogen, beim ♂ so breit wie die innere Augenentfernung und so lang wie Kopf und Halsschild zusammengekommen, beim ♀ dünner, deutlich schmaler als die innere Augenentfernung und bis zu den Mittel Hüften reichend, er setzt von der Seite gesehen, in der Kopfmittle ein und bildet mit der Stirne einen Winkel von 135° . Die Skulptur des Rüssels ist beim ♂ etwas stärker als beim ♀ und besteht aus einer feinen, im Spitzenteil leicht längsverrunzelten Punktur. Die Fühlerfurche ist tief und scharf begrenzt, läuft mit den Rüsselrändern parallel und berührt das Auge in seiner Mitte. — Fühler kürzer und gedrungener als bei *D. longimanus*, beim ♀ in der Rüsselmitte, beim ♂ etwas tiefer eingelenkt, Schaft dünn, gebogen, das erste Geißelglied dreimal so lang wie breit, das zweite fast doppelt so lang wie breit, das dritte quadratisch, die folgenden quer, alle Glieder lang gelb beborstet, die Keule fast doppelt so lang wie breit, lang zugespitzt. — Kopf dicht und verworren punktiert, mit runden Augen. — Halsschild beim ♂ so breit oder fast so breit wie die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, zum Kopf hin etwas stärker verengt als zur Basis, beim ♀ deutlich schmaler als die Decken, an den Seiten weniger stark gerundet, der Vorderrand fast so breit wie die Basis, Oberseite bei beiden Geschlechtern fein und weitläufig punktiert, mit breiten glänzenden Zwischenräumen, die Posternalbewimperung an den großen Augenlappen aus starken, dicht gestellten hellen Borsten bestehend. — Flügeldecken gut doppelt so lang wie zusammen breit, an den Seiten parallel oder nur sehr wenig nach hinten divergierend, hinten kurz verrundet, mit deutlicher, etwas dichter behaarter Anteapikalbeule. Streifen mit dicht gestellten, tiefen runden Punkten, die Zwischenräume flach. — Unterseite fein und wenig dicht punktiert und lang und dünn behaart, Vorder Hüften wie bei *D. longimanus* im hinter Drittel des Prosternums gelegen, Mesosternalfortsatz zwischen den Mittel Hüften schmal, mit parallelen Seiten, die ersten beiden Abdominalsegmente beim ♂ mit einem flachen Längseindruck, Analsegment bei beiden Geschlechtern mit einem sanften Quereindruck. — Beine schlank, beim ♀ etwas gedrungener, Schenkel so

Vorfrühling, vor der Kopulation, finden sich nur noch mature Käfer, wobei, wie besonders bei *D. melanocephalus* Payk., zu beobachten ist, daß die ♂♂ eine ganz oder teilweise dunklere Färbung besitzen. Diese Formen mit Namen zu belegen, wie es bei *D. longimanus* u. a. geschehen ist, halte ich für eine überflüssige Belastung des Systems.

lang wie die Schienen, fein, aber deutlich gezähnt, die längeren Vorder-
schienen des ♂ innen mit einer Anzahl großer, dornenartiger Zähne und
großem, vorragendem Endhaken, schwach doppelbuchtig, beim ♀ kürzer,
fast gerade und nur fein gehöckert, mit weniger vorragendem Endhaken, die
Mittel- und Hinterbeine bei beiden Geschlechtern kürzer als die Vorderbeine
(vgl. *D. longimanus*) und mit innen nur sehr fein gehöckerten Schienen.
Erstes und zweites Tarsenglied lang dreieckig, doppelt so lang wie an
der Basis breit, der ventrale Hinterrand in einen kurzen breiten Dorn
auslaufend, drittes Tarsenglied doppelt so breit wie lang, breit gelappt,
Klauenglied so lang, wie die beiden letzten Tarsenglieder zusammen
genommen, die Klauen innen mit einem stumpfen Zahn. — Penis an
den Seiten parallel, mit breiten, stärker chitinierten Rändern, hinten in
eine lange stumpfe Spitze ausgezogen, seitlich schwach und gleichmäßig
gebogen, Muskelgabel außerordentlich lang, ungefähr $2\frac{1}{2}$ — 3 mal so
lang wie der Forceps (Abb. 1). Länge: 6 — 8 mm. (s. r.).

Variabilität: Von der Färbung abgesehen, ist die Form des
Halsschildes, dessen größte Breite bald in der Mitte liegt, bald mehr dem
Hinterrand genähert ist, die Dichte der Punktierung und die Größe der
Augenlappen einigen Schwankungen unterworfen.

Verbreitung: Transkaspien: Askabad (Coll. Kraatz, Heyden,
Reitter) Merw, 5. 1900 (Coll.
Leonhard, Schuster).

Turkestan: Taschkent, (Coll. Faust) Gultscha,
12. 10. 90), (Mus. Berlin).

4. *Lixus circumcinctus* Boh. und *turkestanicus* Fst.

Lixus turkestanicus Fst. ist von *L. circumcinctus* Boh. als gut
unterschiedene Subspezies zu trennen. Petri's Bemerkungen
über diese Form (Best.-Tab. 55. (1904/05) p. 43) erwecken den Anschein,
als ob es sich nur um eine belanglose Aberration handle. Die beiden
Rassen unterscheiden sich folgendermaßen:

circumcinctus Boh.

Fühlerkeule in eine kurze
scharfe Spitze ausgezogen.

Halsschild breiter als lang oder
höchstens so lang wie breit (bei
Exemplaren aus Transkaspien).

Flügeldecken ungefähr $2\frac{1}{2}$
mal so lang wie zusammen breit.

sbsp. *turkestanicus* Fst.

Fühlerkeule in eine lange dünne
Spitze ausgezogen.

Halsschild länger als breit.

Flügeldecken ungefähr 3mal
so lang wie zusammen breit.

Penis kürzer und gedrungener, die dünnhäutige Dorsalfläche zwischen den beiden stärker chitinierten Rändern schmal.

Verbreitung: Suchoj Fontan (Coll. Leonhard), Lissi Osero (Coll. Faust), Kisil-Arwat, Saramsakli/Transkasprien (Coll. Leonhard).

Penis länger, die dünnhäutige Dorsalfläche breiter.

Verbreitung: Osch/Turkestan (Type, Coll. Faust), Ost-Buchara (Karateghin?)/Turkestan. (Museum Bremen).

Die turkestanische Subspezies ist besonders durch den Penis sehr stark von den anatolischen und kaukasischen Formen geschieden. Die Transkaspischen Exemplare leiten durch ihre gestrecktere Körperform bereits zum echten *turkestanicus* Fst. über, der gedrungene Penis beweist aber eindeutig ihre Zugehörigkeit zu *circumcinctus* Boh.

Beiträge zur schlesischen Käferfauna.

Von G. Polentz, Breslau.

Die hier folgende Zusammenstellung seltenerer Käferarten stellt ein zweijähriges Sammelergebnis dar und enthält meist neue Fundorte sowie eine Reihe für Schlesien neuer Aberrationen. Die von mir entdeckten Abänderungen sind gemäß dem Vorschlage von Herrn Heikertinger, Wien, nicht benannt, sondern nur mit einem Kennwort versehen worden. Die Bestimmung der Arten habe ich selbst besorgt; in Zweifelsfällen ist die Sammlung des verstorbenen Rektors Kolbe zu Rate gezogen worden. Geordnet sind die Arten der Einfachheit halber nach der III. Auflage des Verzeichnisses der Käfer Schlesiens von Gerhardt.

Cicindela campestris L. a. *impunctata* Westh., a. *affinis* Fisch., v. *connata* Heer, a. *manca* D. Torre. Von Herrn Dr. Nötzel, Breslau, auf dem Haubenberge bei Flinsberg gefangen. VI. 29.

Calosoma inquisitor L. a. *viridescens* Rtrr. Von Herrn Sauer, Breslau, in Breslau-Oswitz gefunden. V. 30.

Bembidion atrocoeruleum Steph. Leiterberg im Altvatergeb. VII. 29.

B. nitidulum Mrsh. s. *alpinum* Deg. Wölfelsgrund. VI. 27.

Badister bipustulatus F. a. *binotatus* Fisch. Im Auspülicht der Oder. Ohlau. XI. 30.

B. bipustulatus F. f. *lunulatus*. Wie voriger. Flügeldecken bis auf eine schwarze Makel in den Spitzen vollständig gelb. Beide Makeln zusammen bilden am Ende der Decken eine kleine, mondförmige Bogenbinde.

Amara spreata Dej. In der III. Auflage des Verzeichnisses der Käfer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Zumpt Fritz Konrad Ernst

Artikel/Article: [Curculioniden-Studien II. Systematisch-synonymische Bemerkungen über palaearktische Rüsselkäfer. 38-44](#)